

# Recht auf selbstbestimmtes Leben

Die Yogyakarta-Prinzipien sind erschienen - es bleibt viel zu tun

VON HEINER BIELEFELDT

Die im November 2006 entstandenen Yogyakarta-Prinzipien zur Anwendung der Menschenrechte in Bezug auf die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität sind im Mai nun nach sorgfältiger Übersetzung und Lektorat in deutscher Version erschienen, die von der Hirschfeld-Eddy-Stiftung als erster Band der stiftungseigenen Schriftenreihe herausgegeben wurde.

Dass das Auswärtige Amt den Druck dieser Broschüre finanziell unterstützt hat, lässt sich als Anerkennung ihrer politischen Relevanz verstehen. In ihrer Antwort auf eine kleine Anfrage aus der Linksfraktion hat die Bundesregierung im Dezember 2007 klargestellt, dass sie „die Yogyakarta-Prinzipien als einen wichtigen Beitrag der Zivilgesellschaft [betrachtet], der geeignet ist, die Debatte zum Thema Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität zu versachlichen.“

Die Yogyakarta-Prinzipien knüpfen an die bestehenden internationalen Menschenrecht

skonventionen an und stellen – im Grundsatz und im Detail – klar, dass alle menschenrechtlichen Verpflichtungen auch für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender gelten. Dies folgt u.a. aus dem menschenrechtlichen Universalismus. Zwar galt es vor wenigen Jahren international weithin als Selbstverständlichkeit, dass das Subjekt der Menschenrechte heterosexuell orientiert sei. Infolgedessen wurde – und wird vielfach noch immer – beispielsweise das Recht auf Schutz von Ehe und Familie auf die traditionelle heterosexuelle Partnerschaft und die mit ihr einhergehende Familienstruktur verkürzt. Genau dies stellt indes einen eklatanten Widerspruch zum Anspruch des menschenrechtlichen Universalismus dar, den die Prinzipien systematisch angehen und überwinden.

In dem jüngst im UN-Menschenrechtsrat etablierten neuen Verfahren des „Universal Periodic Review“ sind die Yogyakarta-Prinzipien bereits in den ersten Beratungsrunden wiederholt angesprochen und sehr kontrovers

diskutiert worden. Für die deutsche Außenpolitik stellt sich die Aufgabe, auch in den internationalen Menschenrechtsgremien für die Geltung der Prinzipien aktiv einzutreten und deutlich zu machen, dass die innere Glaubwürdigkeit und Konsistenz des Menschenrechtsschutzsystems im Ganzen auch von ihrer Umsetzung abhängt. Aus anderen Ländern wie etwa den Niederlanden, Belgien und Großbritannien gab es bereits eine Reihe von positiven Stellungnahmen zu den Prinzipien, denen sich Deutschland anschließen sollte.

Im Herbst soll ein „Activists' Guide“ erscheinen, der Aktivistinnen und Aktivisten leicht handhabbare Materialien ebenso zur Verfügung stellen soll wie Beispiele aus der Praxis und den Inhalt der Prinzipien in les- und vermittelbarer Alltagssprache. Der „Guide“ soll es leichter machen, sich dafür einzusetzen und dafür zu kämpfen, dass die Yogyakarta-Prinzipien hier und in der ganzen Welt als jener integraler Bestandteil der Menschenrechte, der sie sind, auch faktisch zur Geltung kommen und wirksam werden.

Interessante Leute aus aller Welt  
bei sich zu Hause oder im Urlaub  
kennen lernen!

Ihren Urlaubsort  
mit den Augen der Einheimischen  
betrachten!

Umsonst übernachten!

All das ist mit dem Verein für  
internationalen Gastfreundschaftsaustausch  
von Schwulen und Lesben e.V. möglich.

Alle Infos unter:

[www.lghei.org](http://www.lghei.org)

L/GHEI, c/o Jay Wiley,  
Smetana Str. 28, 13088 Berlin  
E-Mail: [info@lghei.org](mailto:info@lghei.org)



**L/GHEI**

Lesbian and Gay Hospitality Exchange International  
Internationaler Lesbisch-Schwuler Gastfreundschaftsaustausch

**Prof. Dr. Heiner Bielefeldt**  
ist Direktor des Deutschen Instituts für  
Menschenrechte in Berlin und Mitglied im  
Kuratorium der Hirschfeld-Eddy-Stiftung.  
Er arbeitet seit über 20 Jahren in der universitären  
Forschung und Lehre zu menschenrechtlichen  
Themen und verfügt über langjährige Erfahrungen  
im Bereich der praktischen Menschenrechtsarbeit.



Die deutsche Übersetzung der Yogyakarta-Prinzipien ist im Mai als erster Band in der Schriftenreihe der Hirschfeld-Eddy-Stiftung erschienen und kann ab sofort bei der Hirschfeld-Eddy-Stiftung, Postfach 103414, 50474 Köln bestellt werden.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit, die Publikation als PDF kostenlos herunterzuladen, finden sich unter [www.hirschfeld-eddy-stiftung.de/index.php?id=24](http://www.hirschfeld-eddy-stiftung.de/index.php?id=24).